

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 123.

Donnerstag am 12. October

1848.

## Herzogthum Krain.

Laibach, am 12. October 1848. In Folge der letzten schrecklichen Ereignisse in Wien hat der slovenische Verein in Laibach in der gestrigen „Novice“ nachstehende Belehrung in sehr populärer Weise an das Landvolk ergehen lassen, welche bei dem Umstande, als am Lande oft schnell die widersprechendsten Gerüchte in Circulation gesetzt werden, gewiß nur von der besten Wirkung seyn wird:

### Krainer und ihr Slovenen insgesammt!

„Nehmet, wir bitten Euch, das 21. Blatt der „Novice“ wieder zur Hand, und leset wiederholt die dort gesprochenen nothgedrungenen Worte.“

„Mit Entrüstung habt ihr die bedauerlichen Ereignisse vernommen, die sich vor einigen Tagen in Wien zugetragen. Doch glaubet nicht, daß alle Wiener daran Theil genommen. Gott bewahre! In Wien leben über 400.000 Menschen, und gewiß ist es, daß darunter vielleicht nur einige 10 000 Individuen sind, deren fluchwürdiges Streben dahin geht, durch Herbeiführung aller Art Zerrwürnisse unser Kaiserthum zu Grunde zu richten. Der größte Theil der Wiener Bevölkerung aber ist gut gesinnt und will nur die constitutionelle Freiheit im gesetzlichen Wege — wird aber terrorisirt von einer nach Anarchie strebenden Partei, ohne diese los werden zu können.“

„Slovenen! bei uns bedarf es keiner Mahnung, daß wir unter allen Wechselfällen einer traurig bewegten Zeit unserem Kaiser, der uns die constitutionelle Freiheit gab, treu bleiben sollen bis zum letzten Tropfen Blutes, denn wahr sind die Worte unseres Dichters, der da spricht:

„Mag Berg und Eiche wanken, unerschütterlich bleibt der Slovenen Treue!“

„Allein, jetzt ist es Zeit, daß wir uns um so entschlossener schaaren um den Thron unseres Kaisers, — daß wir nicht dulden, daß ihn Bösgesinnte kränken, — daß wir Alle für Einen und Einer für Alle stehen, — daß wir Aufwieglern kein Gehör schenken, — daß wir als gute Staatsbürger unbeirrt Gehorsam leisten unsern bestehenden Obrigkeiten, die Gott und der Kaiser eingesetzt haben, — daß wir schon in voraus gegen alle Anordnungen protestiren, die etwa nicht von unserer gesetzlichen Regierung kommen sollten. Nur das, was von der gesetzlichen constitutionellen Regierung kommt, sey uns heilig, — eine andere gewaltsame Macht werden wir niemals anerkennen!“

„Alles für unsern Kaiser und die gesetzliche Freiheit! ist der Ruf der Slovenen, die wir von jeher zu den treuesten Völkern Oesterreichs gehören. Dieß werden wir, wie auch die anderen Slaven unsern Kaiserthums neuerdings beweisen, die durchaus nichts gemein haben wollen mit den deutschen, ungarischen und italienischen Republikanern!“

„Der Himmel gebe, daß in Wien sich bald Alles wieder zur guten Ordnung wende! dieß aber wiederholen wir im Angesichte der Welt: Die Stadt Wien an und für sich ist nicht unser Herr. Der constitutionelle Kaiser nur ist es, er mag residiren, wo er will!“

„Gott erhalte unseren Kaiser und verleihe einen vollständigen Sieg den Kämpfern für die Erhaltung eines constitutionellen, wahrhaft freien Oesterreichs!“

Der slovenische Verein in Laibach.

Das Decanat Altenack hat einen baren Geldebetrag von sechs und dreißig Gulden Conv. Münze hieher vorgelegt, welchen die Geistlichkeit des Decanates Lack für die verwundeten und kranken Krieger

und vorzugsweise des vaterländischen Regiments Prinz Hohenlohe-Infanterie-Regiments Nr. 17 in Italien zu deren besseren Verpflegung zusammengeschossen hat.

Derselbe wird unter Einem seiner Bestimmung im Wege des hierortigen k. k. Militär-Commando's zu geführt. Vom k. k. illyr. Gubernium. Laibach am 2 October 1848.

Laibach, den 11. October. „Wiener Correspondenz vom Freitag den 6. d. M.

Das Josephstädter Theater, welches Hr. Stöger vom Inhaber Pokorny auf 3 Jahre gepachtet hat, wird am 10. d. M. eröffnet.

An dem Congresse, welcher zur Ordnung der italienischen Sache in Innsbruck abgehalten werden soll, wird die französische Republik durch Herrn Binias, ehemaligen Minister, vertreten werden.

Die Werbungen der Freiwilligen nach Ungarn dauern hier bis zur Stunde fort, werden aber unter den obwaltenden Umständen natürlich heute noch eingestellt werden. Man besorgt, diese Verfügung dürste einen Exceß hervorrufen.

In der gestrigen Reichstags-Sitzung wurden die Anträge des Abgeordneten Mayer angenommen. Dieselben lauten: die Urbarmal- und Zehentsteuer hat vom 1. November an aufzuhören — da der Unterschied zwischen Dominical- und Rusticalgründen bereits aufgehört hat, so ist auch die aufgehobene Urbarmalsteuer gleichmäßig umzulegen. Der Antrag des Abgeordneten Durbasievicz, daß die kleinen Städte und Orte Galziens von dieser Besteuerung enthaben seyn sollen, wurde nicht angenommen. Die Judensteuer wurde mit 243 gegen 20 Stimmen aufgehoben; ebenso alle Paß-, Polizei- und Aufenthaltsgelder. Die Juden haben dagegen alle Gewerbs-, Einquartirungs- und sonstigen Lasten wie die Christen zu tragen. Füstler, Mannheimier, Borrosch und Feodorowas sprachen mit Beifall. Zum Schlusse wurde einstimmig beschlossen, daß das Steuergesetz nur unter der Bedingung dem Ministerium zum Behufe der Sanctionirung Sr. Majestät zu übergeben sey, wenn dieses Gesetz mit folgenden Worten eingeleitet würde. „Wir Ferdinand ic. sanctioniren den uns von den verantwortlichen Ministern vorgelegten Reichstags-Beschluß u. s. w.“ Den Antrag für diese Sanctionsformel stellte Borrosch.

Die in Bieselburg stehende, aus Italienern bestehende Garnison ist sammt den Officieren ausgebrochen, und wollte unter dem Vorwande, sich auf den ungarischen Kriegsschauplatz zu begeben, nach Italien entweichen. Die Bauern vor Bruck haben aber diese, nicht sehr bedeutende Truppe angehalten und ihr Vorhaben vereitelt.

Der ungarische Landsturm bei Bieselburg und Raab hat sich aufgelöst. Der Banus setzt also seinen Marsch ungehindert gegen die österreichische Gränze fort und wird sich ohne Zweifel mit den daselbst stehenden k. k. Truppen vereinigen. Die Bewegungen des Banus gegen die österreichische Gränze sind von höchster Wichtigkeit. Die Geschichte Oesterreichs steht an ihrem Wendepuncte. Das Slavenreich, die große projectirte Slava, ist der Geburt ganz nahe. Die slavischen Farben werden in Pesh, und wir fürchten es gewiß nicht ohne Grund, auch in unserem Wien einzziehen.

Die Post aus Pesh ist auch heute ausgeblieben.

Wien, Sonntag am 8. October. Seit gestern ruhen unsere Waffen. Die Barricaden sind vom Volke stark besetzt, die Thore verrammelt, alles wartet der entscheidenden Dinge, die da kommen werden.

Trotz unseres Sieges stehen wir auf einem gefährlichen Boden. Jetzt gilt es, zu beweisen, ob wir der Freiheit würdig sind, und dieses können wir dadurch, wenn wir die errungene Freiheit zu behaupten wissen. Das Volk will keine Republik. — Die Revolution vom 6. October lieferte den sprechendsten Beweis, aber es will eine aufrichtige, ehrliche Regierung und keine Camarilla. Die Stimmung im Volke ist beispiellos entschlossen. Allgemein hört man, daß der Kampf vom Neuen beginnen müsse, und daß die Wiener entweder sterben oder siegen werden, wenn man das leere Spiel mit seinen Errungenschaften nicht einstellt. Den historischen Gang des Vorgefallenen zu schildern, ist noch Unmöglichkeit; nur Einzelheiten können wir liefern. Die Garde ist von einer bewunderungswürdigen Einigkeit befehlet und entwickelt staunenswerthe Umsicht. Die Abreise des Kaisers brachte nicht mehr jene ganz entmutigende Stimmung hervor, wie am 18. Mai. Das Volk setzt jetzt sein Vertrauen in den Reichstag und hofft von demselben das Beste. Der commandirende General Graf Auersperg hat seine Truppen auf dem Belvedere des Schwarzenbergischen Gartens in der Vorstadt Rennweg zusammengezogen und man will wissen, daß er beabsichte, die Stadt von dort aus zu bombardiren, welches ihm aber sehr übel bekommen könnte, weil ihm jede Verstärkung abgeschnitten ist und das Volk, wenn es will, die schwersten Geschütze und Munition, die sich in der Stadt befinden, in seine Gewalt bekommen könnte. Angekommene Depeschen an Latour von Jellačić verlangen schleunigst und viel Geld. In der gestrigen Reichstags-Sitzung hat Finanzminister Kraus ein kaiserliches Manifest verlesen, welches er zur Contraignirung von Schönbrunn erhalten. In demselben erklärt der Kaiser, durch die gegenwärtigen Vorfälle veranlaßt worden zu seyn, Wien zu verlassen und demnächst die geeigneten Maßregeln zu treffen, um einen geordneten Zustand wieder herzustellen. Da die Handschrift und auch Unterschrift dieses Manifestes unecht scheinen, so wurde es nicht contraignirt. Der Reichstag beschloß hierüber, daß die Minister Hornbostel, Doblhoff und Kraus sämtliche Ministerialgeschäfte im Einverständnisse mit der permanenten Commission des Reichstages zu führen haben, daß diese Commission ein Memorandum an den Kaiser mit Beantwortung des beanständeten Manifestes zu verfassen habe, und ein Aufruf an alle Völker Oesterreichs in allen Sprachen über die jüngsten Vorfälle zu verfassen und zu verbreiten sey. Der permanenten Commission wurden mehrere militärisch Gebildete beigegeben. Graf Auersperg aufgefodert, über die Ursachen seiner Militärmanövers im Belvedere Mittheilung zu machen, versichert, daß das Militär keine feindliche Absicht habe und nur in Bereitschaft war, um einen allenfalls zwischen den Studenten und Gardem entstehenden Kampf beizulegen, Ueberflüssige Vorsicht! übrigens werde das Militär bald in den Casernen einrücken. Das Belvedere ist übrigens, gelegentlich bemerkt, jener Ort, welchen, wie das vor einigen Wochen hier verbreitet gewesene Gerücht versicherte, der Fürst Windischgrätz commissionaliter in Augenschein genommen hat, ob er für ein Bombardement geeignet wäre. Ueber die Nachricht, daß einige tausend Arbeiter von den Bauten der Gloggnitzerbahn den Wienern zu Hilfe eilen, hat die Kammer beschloffen, um die Verwirrung nicht zu vermehren, ihre Ankunft im gütlichen Wege zu verhindern. Minister Hornbostel erklärte in der Abend-Sitzung, er halte es für seine Pflicht, offen und ehrlich

zu gestehen, daß er in diesem furchtbaren Momente seinem hohen Amte nicht gewachsen sey; er lege daher seine Demission in die Hände der Kammer. Sonak erklärte, Hornbostl müsse bleiben, weil er das Vertrauen des Volkes besitze; ihm schloß sich die Kammer durch Beifallrufen an. Gestern hielt Graf Auersperg eine Conferenz mit allen Stabsofficieren ab, wobei er erklärte, sich den Beschlüssen des Ministeriums zu unterwerfen. Mehrere Generale erklärten, daß sie, wenn dieses geschieht, und die gekränkte Waffenehre nicht gerettet wird, keinen Degen mehr ziehen wollen. Die Wiener meinen: Schon gut! das wünschen wir ja eben! Nur nicht gar zu große Pensionen, so, was gerade zum Leben recht ist. Unter den von den Bürgern Gefallenen ist: der Dichter Kaiser; unter den schwer Verwundeten: Schriftsteller Lud. Aug. Frankl; Willi Bel und Franz Tuvora, welcher beim Angriff der Hauptwache am Hof unter den Kämpfenden zuletzt gesehen wurde, werden vermißt. — Wer sah, wie ein kleines Häuslein Akademiker ein ganzes Bataillon Militär stürmend empfing, wer sah, wie zehn bis zwölf Gardemitteln unter dem Kartätschenregen eine Batterie erstürmten, der nur kann sich ein Bild von dem riesenhaften Muthe der Wiener Bevölkerung machen.

Das schwarze Blatt „die Geißel“ ist mit dem schwarzen Redacteur, Herrn Böhringer, und Anhang, verschwunden.

Das Ziel der Reise des Kaisers ist unbekannt.

Jellačić soll in Preßburg eingerückt seyn, wo das Ziel seines großen Patrouillenganges seyn dürfte. (??)

Der Abgeordnete Scherzer ist zum Nationalgarde-Commandanten ernannt. Eine Kundmachung des Generals Auersperg erklärt so eben, daß von Seite des Militärs alle Feindseligkeit eingestellt sey.

Wien, Montag am 9. October. Die Stadt ist ruhig, die meisten Verkaufsgewölbe sind wieder geöffnet. Die Nationalgarde und akademische Legion steht unter den Waffen.

Heute Vormittags bis 2 Uhr war keine Reichstags-Sitzung. Die Deputirten hatten sich versammelt, weil der Reichstag in Permanenz erklärt ist, um beim ersten Aufgebote zusammen treten zu können.

Hornbostl ist aus dem Hoflager des Kaisers Nachmittags 2 Uhr zurückgekehrt. Die heutige Abend-Sitzung wird seine Mittheilungen über seine Sendung übernehmen.

Von den böhmischen Deputirten sind noch 20 hier, die übrigen kehrten nach Böhmen zurück.

Alle jene, welche Waffen aus dem erstürmten k. k. Zeughaufe genommen haben, versammeln sich, um eine Reserve- und Arbeitergarde zu bilden.

Gemeinderath und Verwaltungsrath der Nationalgarde haben sich permanent erklärt.

Die eroberten Kanonen sind auf der Aula aufgestellt.

Frauen und Mädchen Wiens sind aufgeboten, um die Verwundeten, die im Universitätsconvicte untergebracht sind, zu pflegen, zu welchem Zwecke sich auch bereits mehrere derselben einsanden.

Bis 3 Uhr Nachmittags hatten wir noch keine bestimmte Nachricht, ob Jellačić in Oesterreich sey oder nicht.

Gestern und heute sieht man fortwährend Reisepäckchen in großer Zahl außer die Stadt schaffen. Die Begüterten eilen auf ihre Besitzungen; die reichen Kaufleute suchen Zuflucht in den Umgebungen Wiens.

Der Arbeiterverein hat an den Reichstag schriftlich die Erklärung abgegeben, daß er von dem Wunsche befeelt sey, die Beschlüsse des Reichstages nach Kräften zu unterstützen, und daß jeder Arbeiter nur für das Wohl des Gesamtvolkes beitragen, keineswegs aber, wie die Reaction zu verbreiten suchte, das Eigenthum der Besitzenden plündern wolle. Der Reichstag hat diese Denkschrift wohlgefällig angenommen und wird dieselbe zur Ehre der Arbeiter durch Placate veröffentlichen.

Ungeachtet der sich allgemein dargebotenen Gegenheit wurde in den Tagen des Aufruhrs weder

ein Diebstahl noch ein sonstiger Eingriff in fremdes Eigenthum begangen. (?)

## W i e n.

Der Wiener Reichstag hat nachstehendes Manifest an alle Völker unserer constitutionellen Monarchie erlassen:

### Völker Oesterreichs!

Die Folgen verhängnißvoller Ereignisse drohen den kaum begonnenen Grundbau unseres neuen Staatsgebäudes zu erschüttern.

Der aus der freien Wahl der Völker Oesterreichs hervorgegangene constituirende Reichstag erkannte in den ersten Stunden des 6. Oct. die heilige Pflicht, die er den Völkern gegenüber zu erfüllen, und die schwere Verantwortlichkeit, die er vor der Mit- und Nachwelt zu tragen hat. Als das Band der gesetzlichen Ordnung zu zerreißen drohte, bemühte sich der Reichstag, Kraft seiner Völkervollmacht und durch Verständigung mit dem Volke von Wien, der Reaction, wie der Anarchie entgegen zu wirken. Er erklärte sich selber für permanent und wählte zugleich aus seinen Mitgliedern einen permanenten Ausschuss zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung.

Aber der constituirende Reichstag hielt auch die Stellung fest, die er dem constitutionellen Throne gegenüber einnimmt und jederzeit unerschütterlich einnehmen wird. Er entsendete eine Deputation an Seine Majestät, den constitutionellen Kaiser, um im innigsten Verbande mit dem allerhöchsten Träger der Souveränität die Wünsche des souveränen Volkes zu erfüllen und dessen heilige Interessen zu wahren. In stets bewährter Herzensgüte waren Seine Majestät sogleich geneigt, die Männer, welche das Vertrauen des Volkes verloren hatten, aus dem Ministerium zu entlassen, die Bildung eines neuen volksthümlichen Ministeriums zu versügen und die aufrichtigste, den Interessen aller Völker Oesterreichs, wie den Zeitbedürfnissen entsprechende Berathung der Angelegenheiten des großen Gesamtvaterlandes zuzusichern.

Leider wurden Seine Majestät am 7. October zu dem tiefbeklagenswerthen Entschlusse bewogen, sich aus der Nähe der Hauptstadt zu entfernen.

Dadurch ist das Vaterland, ist das Wohl und die so herrlich errungene Freiheit unseres hochberufenen Vaterlandes abermals in Gefahr; Rettung und Erhaltung der höchsten Güter des Bürgers und des Menschen ist nur dadurch möglich, daß das Volk von Wien, daß alle österreichischen Völker, die ein Herz für ihr Vaterland haben, wieder jene thatkräftige politische Besonnenheit und jenen hochherzigen Edelmuthe beweisen, wie in den Tagen des Mai.

Völker Oesterreichs! Volk von Wien! Die Vorsehung hat uns einen eben so hohen, als schwierigen Beruf angewiesen; wir sollen ein Werk vollbringen, welches, wenn es gelingt, Alles übertreffen wird, was die Weltgeschichte Großes und Herrliches aufzuweisen hat; wir sollen einen politischen Staatsbau aufzuführen, der verschiedene Völker zu einem brüderlichen Völkerstaate vereinigt, dessen unerschütterliche Grundlage das gleiche Recht, dessen Lebensprincip die gleiche Freiheit Aller seyn soll.

Völker Oesterreichs! der Reichstag ist fest entschlossen, für diesen hohen Beruf das Seinige zu thun; thuet auch Ihr das Eurige. Euer Vertrauen hat uns berufen, nur durch Euer Vertrauen sind wir stark. Alles, was wir sind, sind wir durch Euch, und wollen wir für Euch seyn!

Dem Gebote der Nothwendigkeit und dem Gesetze der constitutionellen Monarchie folgend, hat der constituirende Reichstag heute folgende Beschlüsse gefaßt: a) Daß die Minister Dobhoff, Hornbostl und Kraus die Geschäfte aller Ministerien führen, nicht nur für die Ordnung in dieser Geschäfts-führung Sorge tragen, sondern auch durch Beiziehung neuer Kräfte den Erfolg derselben sichern, endlich Seiner Majestät den Vorschlag der neu zu ernennenden Minister schleunigst vorlegen, und sich mit dem Reichstage in ununterbrochener Verbindung erhalten. b) Sey eine Denkschrift an Seine Majestät

aus Anlaß Höchstihres Manifestes zu erlassen. Darin soll der constitutionelle Kaiser über den wahren Stand der Dinge aufgeklärt, und ihm aus ehrlichen Herzen die Versicherung gegeben werden, daß die aufrichtige Liebe der Völker unerschütterlich für ihn ist.

Völker Oesterreichs! Europa blickt mit Bewunderung auf uns, und die Geschichte hat unsere Erhebung zur Freiheit unter ihre glänzendsten Thaten eingereiht. Bleiben wir uns selbst getreu. Halten wir unerschütterlich fest an der Achtung vor dem Gesetze, an der constitutionellen Monarchie, an der Freiheit. Gott schütze Oesterreich!

Wien, am 7. October 1848.

Vom constituirenden Reichstage.

Franz Smolka, Carl Wieser,  
erster Vice-Präsident. Schriftführer.

### Nationalgarden!

Der Reichstag hat das Wohl und die Freiheit des Vaterlandes, die Unverletzlichkeit des constitutionellen Thrones und des Reichstages unter den Schutz der Nationalgarde gestellt. Den höchsten Gütern des Volkes, den ruhmvollen Errungenschaften unseres hochherzigen Volkes droht Gefahr. Sie kann nur durch einiges, kräftiges Zusammenwirken der Volksmehr und der Volksvertreter beschworen werden. Nationalgarden, das Vaterland ruft! Erfüllen wir einig und kräftig die heiligste Pflicht des Bürgers, die Freiheit des Vaterlandes zu schützen.

Wien den 7. October 1848.

Vom Reichs-Vorstande:

Franz Smolka, erster Vicepräsident.  
Cavalcabò, Schriftführer.

### Kundmachung.

Der Reichstag hat zu Folge des gestrigen Beschlusses Militär-Zuzüge verboten. Um jedoch die Herbeischaffung von Lebensmitteln für die Hauptstadt vom Marchfelde möglich zu machen, da demals die gewöhnliche Straße wegen der beschädigten Ararialbrücken unsahrbar ist, sieht sich der Reichstag veranlaßt, zur Erreichung des angesührten Zweckes der Bahn-Direction die Fahrten zu gestatten, und dieselbe zur Fahrbarmachung der Bahn von Wien aus zu ermächtigen.

Wien, den 7. October 1848.

Vom Reichstags-Vorstande:

Franz Smolka, erster Vice-Präsident.

### Reichstags-Berichte.

Wien. Reichstags-Sitzung am 6. October 1848 um 5 Uhr, während des Kampfes in der Stadt.

Präsident Strobach will die Sitzung nicht eröffnen; da erklärt Löbner, daß er ihn in Anklagezustand versetzen werde. Hornbostel ergreift das Wort über den heutigen Tag mit sehr bewegter Stimme. Die Nachricht wird gebracht, daß der Kriegsminister Latour an einem Laternenpfahle aufgehängt worden sey. Das Centrum und die Rechte erklären das Gerücht, als wollten sie den Reichstag verlassen, für unwahr, sie werden bis auf den letzten Mann für das Volk stehen. Es wird angetragen, alle halbe Stunden Proclamationen an das Volk auszugeben. Eine Adresse an den Kaiser wird abgeschickt. Darin wird gefordert: 1) Bildung eines volksthümlichen Ministeriums, wo jedoch Dobhoff und Hornbostel bleiben sollen. 2) Amnestie für die heutigen Vorgänge und Absetzung des Ban Jellačić.

Es wird beschlossen, aus dem Reichstage einen permanenten Sicherheits-Ausschuss zu bilden. Es werden dazu gewählt: Goldmark, Fuster, Bilinsky, Maier, Löbner, Klaudi, Dressl, Schuselka, Umlauf, Skoda. Es wird der Befehl ertheilt, daß kein Militär weder auf der Süd- noch Brucker Bahn herbeigezogen werde. Der Bericht wird erstattet, daß so eben am Zeughaus ein lebhaftes Feuer eröffnet wurde, das Volk drohe, es zu demoliren; daß Hauptmann Friedrich Kaiser als Parlamentär gesandt und erschossen worden sey.

Schuselka, als Referent des Sicherheits-Ausschusses, berichtet, daß derselbe Folgendes gethan habe: 1) An das Volk eine Proclamation erlassen. 2) Herrn Scherzer zum provisorischen Nationalgarde-Obercom-

mandanten ernannt. 3) Den General Frank unter den Schutz des Reichstags gestellt. 4) Der akademischen Legion Munition ausfolgen lassen. — Umlauf: (9 Uhr); Einem Officier der Nationalgarde ist es gelungen, das Feuer beim Zeughaus einzustellen. Ebenso hat der Commandirende beschlossen, das Militär in die Casernen einmarschiren zu lassen, nur möge man morgen das Brot hineinschicken. — (1 Uhr.) Die Deputation kommt vom Kaiser mit der Antwort zurück, daß die Bildung eines neuen Ministeriums mit Verleibung Doblhoffs und Hornbostels zu geschehen habe und daß dieses neue Ministerium die Verhältnisse ordnen werde, mit der gleichzeitigen Aufforderung zur gesetzlichen Ordnung zurückzukehren.

Wir geben der Reihenfolge nach folgende gestern erschienene Kundmachungen und Proclamationen:

#### Nationalgarde!

Das Ministerium hat mit dem schmerzlichsten Bedauern vernommen, daß Nationalgarden gegen Nationalgarden, daß Bürger gegen Bürger im Kampfe stehen, ohne daß hiezu auch nur der geringste Grund vorhanden wäre. Aus einem solchen Kampfe kann nur Anarchie hervorgehen.

Das Ministerium ist daher fest entschlossen, die Ruhe, Ordnung und gesetzliche Freiheit aufrecht zu erhalten, und fordert diejenigen Garden, die das Ministerium in seinem Bestreben unterstützen wollen, auf, sich gegenseitig durch weiße Armbinden kenntlich zu machen.

Wien am 6. October 1848.

Der Ministerrath.

#### Proclamation.

Der Reichstag bringt hiemit zur öffentlichen Kunde, daß er eben in Berathung über die Maßregeln sey, das Militär aus dem Bezirke der Stadt zu entfernen, und eine allgemeine Amnestie für das heute Vorgefallene, und zwar für alle Civil- und Militärpersonen, zu erwirken.

Wien am 6. October 1848.

Vom constitutionellen Reichstage.  
Vom ersten Vice-Präsidenten  
Franz Smolka.

#### Kundmachung.

Der Reichstag beschließt, der Direction der Nordbahn zu befehlen, daß dafür zu sorgen sey, daß kein Militär auf der Nordbahn hierher geführt werde.

Die betreffende Weisung ist nach Olmütz und Brünn zu geben.

Wien am 6. October 1848.

Vom ersten Vice-Präsidenten des Reichstages.  
Franz Smolka.

#### Kundmachung.

Der Reichstag beschließt, der Direction der Südbahn zu befehlen, daß dafür zu sorgen sey, daß kein Militär auf der Südbahn hieher geführt werde.

Wien am 6. October 1848.

Vom ersten Vice-Präsidenten des Reichstages.  
Franz Smolka.

Cavalcabo,  
Schriftführer.

#### Kundmachung.

Um irrigen Gerüchten zu begegnen, als ob ein Theil der Mitglieder des Reichstages an seinen Sitzungen nicht Theil nehmen würde, bringt der Reichstag hiermit zur öffentlichen Kunde, daß die Mitglieder des Reichstages im Bewußtseyn ihrer Pflicht und des Reichstags Würde durch ausdrücklichen Beschluß ihre ununterbrochene Thätigkeit ihrem Vaterlande zu widmen erklärt haben.

Wien am 6. October 1848.

Vom ersten Vice-Präsidenten:  
Franz Smolka.

#### Im Namen des Reichstages.

#### An die Nationalgarde.

Nachdem mir von dem hohen Reichstage ausgedrückten Wunsche sehe ich mich in Anbetracht der eingetretenen außerordentlichen Umstände zur möglichst schleunigen Herstellung der gesetzlichen Ordnung bestimmt, den Herrn Abgeordneten Scherzer als provisorischen Ober-Commandanten der Nationalgarde von Wien und Um-

gebung zu ernennen, und gebe mich der Hoffnung hin, daß sich sämtliche Nationalgarden ohne Verzug um denselben schaaren werden, um mit gemeinsamen Kräften die öffentliche Sicherheit zu wahren.

Wien den 6. October 1848.

Der Minister des Innern.

#### Proclamation.

Der Reichstag, von den verhängnißvollen Ereignissen benachrichtiget, die diese Hauptstadt erschüttert haben, hat sich versammelt, und wendet sich vertrauensvoll an die Bevölkerung Wiens, damit sie ihn unterstütze in der Erfüllung seiner schweren Aufgabe. Indem der Reichstag sein tiefstes Bedauern ausdrückt über einen Act schrecklicher Selbsthilfe, durch welchen der bisherige Kriegsminister seinen gewaltsamen Tod gefunden, spricht er seine feste Hoffnung, seinen entschiedenen Entschluß aus, daß von diesem Augenblicke an das Gesetz und die Achtung vor demselben allein wieder herrsche. Der Reichstag hat sich permanent erklärt, er wird diejenigen Maßregeln treffen, die die Ordnung, Sicherheit und Freiheit der Staatsbürger fordern; er wird dafür sorgen, daß seinen Beschlüssen unbedingte Vollstreckung werde. Er wird sich zugleich an den Monarchen wenden, und demselben die Dringlichkeit vorstellen, diejenigen Minister seines Rathes, die das Vertrauen des Landes nicht besitzen, zu entfernen, und das bisherige Ministerium durch ein volkshämliches zu ersetzen. Er stellt die Sicherheit der Stadt Wien, die Unverletzlichkeit des Reichstages und des Thrones und dadurch die Wohlfahrt der Monarchie unter den Schutz der Wiener Nationalgarde.

Wien den 6. October 1848.

Im Namen des Reichstages.

Der erste Vicepräsident:

Franz Smolka.

Die „Allgem. österr. Zeitung“ vom 7. Oct. meldet aus Wien: Es geht das Gerücht folgender Ministercombination: Doblhoff, Inneres; Kraus, Finanzen; Woyna, Gesandter in Brüssel, Aeußeres; Puchner, commandirender General von Siebenbürgen, Krieg; Hornbostel, Handel; Breda, Justiz.

Das „Journ. d. öst. Lloyd“ v. 8. Oct. meldet aus Wien. Nach verlässlichen Nachrichten hat der Kaiser und die kaiserliche Familie heute Morgen um 7 Uhr Schönbrunn in Begleitung des Hofes und unter der Bedeckung von 2000 Mann Truppen verlassen. 4000 Mann andere Truppen deckten das kaiserliche Schloß und die Reiseroute. Die ganze Umgegend wimmelte von bewaffnetem und unbewaffnetem Landvolk. Der Kaiser hinterließ ein Manifest, worin er sich bitter beklagt über die Störung der öffentlichen Ruhe, über die Gewaltthaten des Volkes; er werde alle Maßregeln ergreifen, die öffentliche Ordnung und den gesetzlichen Zustand der Dinge wieder herzustellen. Dieses Manifest wurde dem Minister Kraus zur Contrasignatur überreicht, welcher er jedoch dieselbe verweigerte. Der Reichstag verhandelt diese wichtige Frage im jetzigen Augenblicke.

Wien, 8. Oct. Die Zahl der gestern Gefallenen läßt sich noch nicht bestimmen; im allgemeinen Krankenhaus allein lagen heute Morgen 90 Tode; und zwar 86 National-Gardisten und Civilisten, 3 Frauen und 1 Geistlicher. Beim Zeughause fielen außerdem 30—40 Civilisten und Militärs; an der Ladorbrücke 5 Studenten und etwa 25 Soldaten; in den Vorstädten ist die Zahl der Gefallenen jedenfalls bis jetzt gering.

Die Soldaten sollen in den Vorstädten hier und dort plündern. Auch schießen Einzelne — aber jedenfalls ohne Ordre — auf vorübergehende Studenten. — Es wird so eben abermals Generalmarsch geschlagen.

Aus Wien. Minister Bach ist entkommen. An der Linie wurde er erkannt, setzte seinem Anhalter eine Pistole an die Brust, welcher darüber so erschrocken, daß Bach Zeit zur Flucht gewann. Die Gerüchte, daß in Wien während des Kampfes geplündert worden, sind unwahr.

Die Bedeckung des Kaisers bildeten zwei Batterien mit Jägern und Infanterie, dann eine Abtheilung Kürassiere. Der Wagen ist von den Batterien in die Mitte genommen, und der ganze Zug bewegt sich nur langsam vorwärts, da die Bedeckung ein schnelles Fahren nicht gestattet.

In einem zurückgelassenen kurzen Manifeste soll der Kaiser sich dahin aussprechen, daß ihm bei dem Umstände, als man seinen Commissär Lamberg in Pesth und seinen Kriegsminister Latour in Wien ermordet habe, nichts anderes übrig bleibe, als zur Sicherheit seiner Person Wien zu verlassen und die Ruhe mit Gewalt wieder herzustellen. Indessen soll die Ruhe in Wien factisch schon bestehen und die Stimmung im Ganzen eine sehr gedrückte seyn.

Die Legion benimmt sich gut und sucht die Arbeiter, da die Zeit des Kampfes vorüber ist, allmählig wieder zu entwaffen. — Der heutige Train ist wegen des großen Zudranges der Flüchtlinge erst um 8<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr hier angekommen.

Wer in der Lage ist, Wien zu verlassen, flieht, weil Alles einen Belagerungsstand fürchtet, und dieser um so wahrscheinlicher ist, als der Kaiser in einem an den Minister Kraus gesandten Manifeste seine Völker aufgefodert hat, sich zur Herstellung der Freiheit und Ordnung unter seinen Fahnen zu schaaren.

Wenn nun auch dieses Manifest nicht zur Publication kam, weil es kein Minister contrasigniren wollte, und selbes daher vom Reichstage bloß zu den Acten gelegt wurde; so deutet dasselbe doch schon die Absicht an, daß die öffentliche Ruhe mit Gewalt hergestellt werden wolle.

Der Reichstag ist, wie man hört, von einem großen Theile seiner Mitglieder (des Centrums und der Rechten) verlassen worden, und namentlich sollen fast alle böhmischen Deputirten sich von Wien weggeben haben.

Wien, den 7. Oct. Nach der Erstürmung des Zeughauses war die maßlose Preisgebung aller Waffengattungen keine Volksbewaffnung mehr, es war eine leidige Plünderung. Volksmassen aller Farben und Tendenzen rissen die aufgehäuften Vorräthe an sich; eines der wichtigsten Güter der Nation — das Arsenal — drohte in Kurzem eine Beute des rauchlustigen Pöbels zu werden. Bald aber (gegen 9 Uhr Morgens) suchten die Nationalgarde-Wachen dem zügellosen Andrang dadurch Einhalt zu thun, daß sie Straßen und Wege zum Zeughause absperrten und Niemanden als Nationalgarden und Legionärs selbst passieren ließen. Dieselbe Sichtung wiederholten die Wachen an den Thoren zum zweiten Male; mit wahrhaft übermenschlicher Kraft und Anstrengung erwehrt sie sich der ungestümen Haufen. Als aber das alles noch immer nicht ausreichen wollte und man fortwährend Personen, die in Wien unter dem berühmten Namen der Kappelbuben bekannt sind, drei, vier Armatursstücke zugleich fortschleppen sah, da begaben sich 2 wohlgesinnte, notable Männer auf die Universität, um dem Nationalgarde-Obercommando die Anzeige dieses schrecklichen Unfuges zu machen, worauf sogleich von beiden Waffenkörpern Verstärkungen nach dem Zeughause abgingen. Hier traf man nun die Verfügung, daß man allen verdächtig scheinenden Individuen, die beim Eingang nicht abzuwehren waren, beim Ausgange die erbeuteten Waffen wieder abforderte, was im ersten Augenblicke zwar einige Widersetzlichkeit, jedoch gänzlich fruchtlos hervorrief. Wie gerecht diese Energie war, zeigte sich dadurch, daß schon Nachmittags Individuen ergriffen wurden, die ihre Waffen verhandelten, abgesehen von dem noch viel schlimmeren Mißbrauche, der in verbrecherischen Händen deren bevorstand. Es wurde von gutdenkenden Bürgern nun eifrig auf Waffenträger dieser Art gefahndet; namentlich sind dabei die Verdienste jener obbemerkten zwei Männer, von denen Einer allein 800 Gewehre wieder einsperrte und dem Zeughause ablieferte, mit aller Auszeichnung anzuerkennen.

Nach den heftigen Aufregungen des vorgestrigen Tages verging der gestrige auffallend ruhig. Ueberaus zahlreiche Spaziergänger durchströmen die Gassen, die der Schauplatz des Kampfes gewesen, den Stephansplatz, Graben, Bognergasse, Hof, die Freieung u. sämtliche Umgebungen des kais. Zeughauses, um die Spuren, der durch Kartätschenkugeln hervorgebrachten Zerstörungen zu beschauen; doch blieb die nächste Umgebung des kais. Zeughauses, in Folge eines Reichstagsbefehls, abgeschlossen. — Aengstliche Personen verlassen noch immer in Massen die Stadt, um sich in die nächsten Umgebungen, von denen besonders einige übersüllt sind, zu begeben. Das auf der Türkenschanze liegende Militär verlangt, dem Vernehmen nach, Nationalgardenesorte, um sicher in die Stadt rücken zu können. Noch ist darüber nichts Aemtliches verfügt worden. Die Gardes des Michelbairischen Grundes, verstärkt durch neuerlich bewaffnetes Volk, escortirten jedoch Einzelne, so wie vom selben Grunde aus das seit 3 Tagen ohne Löhnung und Ration geblieben erwähnte Militär aus eigenen Mitteln versorgt wurde. Besonders lobenswerth ist die auf demselben Grunde vorgenommene Entwaffnung unmündiger Jungen und verdächtigen Gesindels. Ein beiläufig 15—16jähriger Tambour der Garde hat, aus Muthwillen, daselbst einen Soldaten tödtlich verwundet. Bauern strömten fortwährend vom Lande herein, um bewaffnet zu werden. Ihrem Verlangen konnte jedoch nur unvollkommen willfahrt werden. Das Gerücht, daß das Landvolk sich der Weiterreise des Kaisers auf der Einzlerstraße widersetze, gewinnt mehr und mehr Halt durch das, ermutigend auf die Bevölkerung wirkende kaiserliche Handbillet, datirt von Sieghartskirchen. Es wird der Minister Hornbostl in demselben aufgefordert, sich zum Monarchen behufs der nothwendigen constitutionellen Contrasignatur etwaiger Verfügungen zu begeben. Hornbostl verliest solches in der Abend Sitzung der Reichskammer, und Löbner's Vorschlag, es durch den Druck zu veröffentlichen, wird per acclamationem angenommen. Aller Wahrscheinlichkeit entbehrt jedoch noch die Nachricht von der Gefangennehmung Zellačić's (?). Nur ein Mal im Laufe des Tages wurde ein Theil der Bevölkerung durch einen eben so falschen, als panischen Schrecken alarmirt. Mehrere Individuen, die sich am Samstag zum ersten Male bewaffnet hatten, versuchten ihre Gewehre im Stadtgraben nächst dem Stubenthore. Da rief plötzlich eine Stimme mitten aus der auf dem Universitätsplatze zahlreich versammelten Menge: Man beschießt die Stadt aus Kanonen. Wie Spreu zerfiebte die Menge, drängte sich mit demselben Angstrufe gegen den Stephansplatz, wo leider im Gedränge mehrere bedauerliche Unglücksfälle vorkamen. Die Nacht, während welcher zahlreiche Patrouillen zu Fuß und zu Pferd die Stadt durchzogen, verlief ruhig.

Jetzt (8 Uhr Morgens) ziehen mehrere im Transporthause stationirt gewesene Gemeine von Deutschmeißer auf die Universität, und werden mit Enthusiasmus empfangen.

### Oesterreichisches Küstenland.

Das „Journ. des österr. Lloyd“ vom 6. Oct. meldet aus Triest v. 2. d. M.: Wie in allen Theilen Deutschlands, hat man auch in Oesterreich die Nothwendigkeit einer kräftigen Kriegsmarine erkannt, deren Entwicklung zum Gegenstande ernster Betrachtung gemacht und ihr die gebührende Aufmerksamkeit gewidmet. Wir wissen, daß der Vice-Admiral Martini gleich nach der Befreiung aus seiner schweren Gefangenschaft im August dem Kriegsministerium einen motivirten Plan in Betreff der österreichischen Kriegsmarine vorgelegt hatte, in welchem als Kern derselben 16 große Segelschiffe und 12 Kriegsdampfschiffe von bedeutender Pferdekraft mit schwerem Geschütz erscheinen. Das Kriegsministerium hat diesen Plan geprüft und als entsprechend angenommen; auch sind schon einleitende Schritte zu dessen Ausführung gemacht; doch in diesem Augenblicke, wo die Staatsfinanzen sehr schwer belastet sind, kann man nicht

gleich in jenem Umfange an's Werk setzten, als zu wünschen wäre, so wie man überhaupt nur langsam hierin vorschreiten kann, da die zu bauenden Schiffe nur einen Theil des Ganzen bilden, welches besonders nach dem Abfalle der venetianischen Schiffe nur allmählig harmonisch wieder hergestellt werden kann. Wir wissen übrigens, daß man sich thätig mit diesem höchst wichtigen Gegenstande beschäftigt, und Triest bei der beabsichtigten Entwicklung vortheilhaft zu betheiligen gedenkt. —

Das kaiserliche Geschwader, unter Oberst Rudriassky, blockirt Venedig, die Bitterung ist aber sehr ungünstig und zwingt häufig die Segelschiffe, sich an die istrische Küste zu ziehen. Albini ist mit seinem Geschwader, trotz der erhaltenen Befehle, sich in das mittelländische Meer zu ziehen, fortwährend in Ancona.

Das „Abendbl. zur Allg. österr. Btg.“ vom 7. Oct. meldet aus Triest, v. 5. d. M.: Der gestern von Dalmatien zurückgekehrte Lloyd-Dampfer: „Il Dalmata“ brachte die Nachricht, daß im Kreise von Cattaro eine fürchterliche Insurrection statt gefunden, und daß die Insurgenten von Suppa in Verbindung mit 1500 Montenegrinern unseren Truppen am 28. und 29. September förmliche Schlachten geliefert haben. Die Zehenteintreibung soll der Anlaß hiezu gewesen seyn. Der Kreishauptmann Grice wurde massacrirt. Im Uebrigen sind auf dem Schlachtfelde von Tocco 5 Soldaten todt geblieben, 11 wurden verwundet. Unsere Truppen zogen sich in Eilmärschen nach Cattaro zurück, da sie nur 600 Mann zählten und der Uebermacht von 3000 Insurgenten sich nicht gewachsen fühlten. Alles ist in Aufruhr, was fliehen kann, flieht. Viele suchten im Castelle von Cattaro Zuflucht. Niemand wagt zu bleiben, geschweige denn Widerstand zu leisten, denn die Insurgenten morden und plündern ohne Unterschied des Alters, Geschlechtes und Ortes.

Der „Dalmata“ brachte auch zwei Officiere aus Montenegro nach Zara, von wo aus sie nach Croatien gingen, um dem Banus die Hilfe von 10 000 Montenegrinern anzubieten.

Bei uns noch immer die gleiche Spannung. Ueber die Abdankung des Magistratspräses verlautet noch nichts Officielles — indeß ist es immer möglich, daß das Gerücht gegründet sey.

Der Militärcommandant FML. Gyulai soll einen anonymen Brief erhalten haben, der die Nachricht von einer zweiten Erhebung ganz Italiens enthielt. Der 2. October war als der schwarze Tag bezeichnet, und nun munkelt man vom 11. Das Ganze mag wohl eine Mystification seyn; indeß sieht man, daß die Militärautoritäten aus den jüngsten Vorgängen in Italien eine Lehre gezogen. Sie gebahren mit der größten Vorsicht an der Hand.

Mit der Blokade von Venedig hat es ein eigenes Bewandniß. Nachdem noch dieser Tage von der strengsten Absperrung die Rede war, haben nur die k. k. Hafenanter und Sanitätsdeputationen den Auftrag erhalten, für Schiffe, welche keine Victualien und keine Kriegsrequisiten führen, die Pässe nach Venedig ohne Anstand auszufertigen.

Wir wissen in der That nicht, was wir hievon denken sollen. Feuerungs-Material, dessen Abgang die Venetianer sehr in Verlegenheit bringen konnte, mag ihnen nun in Menge zugeführt werden.

### Steiermark.

Aus Graz vom 8. October 10 Uhr berichtet die dortige Zeitung, wie folgt: Kann man den Erzählungen der eben aus Wien angelangten Fremden Glauben schenken, so herrscht dort tiefe Ruhe. Die Partei der Revolution ist im Siege und hält die Stadt besetzt, während das Militär am Belvedere und im Schwarzenberggarten campirt. Ein mächtiges Lager hat sich an der Aula gebildet. Die Renngasse ist mit Blut überflüthet, weil dort der Kampf am heftigsten war. Das kaiserliche Zeughaus liegt in Schutt (?) die Stephanskirche ist sehr beschädigt. In

diesem Straßentampfe sollen sich Scenen eines ungläublichen Muthes ergeben haben; Studierende, schwer verwundet, ließen kaum Zeit zum Verbande, um sich auf's Neue in's Feuer zu stürzen. Ueber die Leichen der Arbeiter drangen deren Mitbrüder vor, um sich gegen die Kanonen zu werfen, die Tod in ihre Reihen spieen. Die nächsten Wiener Briefe werden genauere Details bringen, unsere Aufgabe bleibt es nur, jene Nachwirkung wieder zu geben, welche die Wiener Revolution auf unsere Hauptstadt äußerte.

Heute Morgens wogte das gewohnte Sonntagsleben durch unsere Straßen, kein Unbefangener hätte ahnen können, welch' blutiges Schauspiel die nahe Residenz vor kurzer Zeit entwickelte. Ein oder zwei Placate des demokratischen Vereines sammelten später Volkshäufen an den Straßenecken, die durch solche Aufrufe eben nicht beruhigt erschienen. Das Abreißen dieser Placate durch die gegentheilige Partei mehrte die Menschenmenge und es wäre hierdurch bald an einigen Orten zu Thätlichkeiten gekommen.

Ein weiteres Placat des monarchisch-constitutionellen Vereines verlief am Nachmittag eine Versammlung im Landhause, welche einen Aufruf an das Volk fördern sollte, jedoch, wie man hört, zu keinem Resultate gelangte.

Gegen 2 Uhr sammelten sich wieder Gruppen um die Affiche des Gouverneurs, deren Inhalt wir am Eingange unseres Blattes brachten\*). Wir hoffen, daß dieser um den Landeschef berufene Rath bald erfreuliche Zeichen seiner Lebensthätigkeit geben werde.

Schon am Morgen des Tages hatten sich mehrere Individuen der noch hier weilenden Schützen-Freiwillingen mehrmal auf der Aula angemeldet, um sich Rath zu holen, ob sie nach Wien gehen sollen.

Die Studierenden haben sie stets mit lobenswerther Mäßigung auf ihre beschworene Pflicht verwiesen. Nachmittags zogen allenfalls gegen 30 Freiwillige gegen die Artillerie-Caserne am Lendplatze, wo gleichfalls Kameraden von ihnen logirt sind, und forderten letztere auf, ihnen nach Wien zu folgen, allein, ein Theil der dort Casernirten verstanden den Aufruf übel, machten mit gefüllten Bajonnetten einen Ausfall und sollen hierbei auch Einige vom Civile, die sich ungerufen bei diesem Streite betheiligten, verwundet haben. Die Freiwilligen zogen später nach dem Bahnhofe, und es sollen ihrer bei 30 so wie auch 8 Akademiker nach Wien abgereist seyn.

An der Lendcaserne versammelte sich jedoch dann eine Menge des Volkes, die unter Schreien und Pfeifen die Herausgabe jenes Officiers begehrte, welcher den früher erwähnten Ausfall resultirt hatte. Die 7. und 10. Compagnie der Nationalgarde war am Orte des Zusammenlaufes erschienen, und so verlief sich denn das Volk nach und nach, und zeigte auch hierdurch eine jedenfalls lobenswerthe Mäßigung. — Die Nationalgarde und die Truppen waren bis in die Nacht consignirt, der Oberbefehlshaber der ersteren, Pirker, ritt von Ort zu Ort, mahnte zur Ruhe und erwies auch heute wieder eine Vertrauen erweckende Umsicht.

Und so ging auch der heutige, sehr gefürchtete Tag zu Ende, ohne daß die Ruhe wesentlich gestört worden war.

Den 9. Früh. Die Nacht von gestern auf heute ist ohne jede weitere Störung zu Ende gegangen.

### Ungarn.

Das „Abdbl. zur Wien. Btg.“ v. 9. October meldet: Die Posten aus Ofen und Pesth vom 6. und 7. sind eingetroffen. Von Pesth bis in die Gegend von Raab ist alles mit magyarischen Freiwilligen und Landstürmern bedeckt. Auch an der Seite von Dedenburg rückt der Landsturm vor. Zellačić war vorgestern bis in die Nähe von Preßburg gerückt. Er scheint in diese Stadt einzurücken zu wollen.

In Eszengrad, Szentes, Szegvar, S. M. Barsabely und Szeged hat sich ein Landsturm organisiert,

\*) Siehe die in unserm vorigen Blatte mitgetheilte telegraphische Depesche aus Wien v. 9. Oct.

Frankreich.

Paris, 2. October. Abd-el-Kader mit seinem Gefolge hat am 29. Sept. Pau verlassen und ist auf das Schloß von Amboise gebracht worden.

Die Weinlese hat nun auch in den Umgebungen von Lyon begonnen; wo der Rebstock nicht durch Hagel gelitten, ist der Ertrag außerordentlich reich und die Qualität gut.

Straßburg, den 3. Oct. Seit einigen Tagen tauchen wieder Gerüchte über eine größere militärische Rhein- und Moselgränze auf, die indessen jeder Begründung entbehren.

Flüchtlinge zur Haft gebracht, die, wie es heißt, von Frankfurt aus der Theilnahme an dem Mord der beiden unglücklichen Abgeordneten Lichnowsky und Auerswald bezichtigt, steckbrieflich verfolgt seyen.

Aegypten.

Die „Allgemeine Zeitung“ vom 6. Oct. meldet: Wir erhalten Briefe aus Alexandria bis zum 22. Sept. Die Cholera war endlich verschwunden.

Wohnung-Veränderungs-Anzeige.

Der Gefertigte macht hiermit allen mit ihm in Geschäftsverbindung Stehenden bekannt, daß er von heute an nicht mehr in der Capuzinervorstadt, Klagenfurterstraße Nr. 67, sondern am alten Markt Haus-Nr. 154 dem Kaffeehause des Hrn. Jenatsch gegenüber, im 2. Stock wohne.

Leopold Kordesch. Redacteur der „Laibacher Zeitung.“

sirt, wie es heißt, 50,000 Mann stark. In Neusohl sind am 22. September zwei Compagnien des ungarischen Regiments Prinz von Preußen eingezogen.

Pesth, den 6. October. In der gestrigen Sitzung des Repräsentantenhauses wurde bekannt gemacht, daß der k. Commissär Esanyi wieder 226 Briefe aufgefangen habe, von denen die interessantesten gedruckt und vertheilt werden.

Donau-Fürstenthümer.

Aus Bukarest wird v. 30. Sept. gemeldet, daß nach der Besetzung der türk. Truppen in dieser Stadt Ruhe herrschte. Alle prov. Regierungsmitglieder sind gefangen genommen und der türkische Commissär Fuad Effendi hat eine neue Regierung, an deren Spitze Fürst Kantakuzenow steht, eingeführt.

Lombard.-Venetianisches Königreich.

Die „Allgemeine Zeitung“ vom 3. Oct. meldet: Nach unsern Briefen aus Mailand befindet sich Erzherzog Albrecht den Wiener Correspondenten im Croatenlager vermuteten, woraus sie sogar des Erzherzogs Stephan schnelle Rückkehr vom Kriegsschauplatz erklären bei Radetzky, nebst drei andern Erzherzogen, Söhnen des Erzherzogs Rainer.

Verleger: Ign. M. Kleinmayr. — Verantwortlicher Redacteur: Leopold Kordesch.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten. Am 6. October.

Hr. Johann v. Partay, k. k. Professor, — und Hr. Eduard Oberlechner, k. k. Leinwand-Fabrikant; beide von Triest nach Wien. — Hr. Georg Roncaldier, Negoziant, nach Triest. — Hr. Dominik Guarini, Privat, von Triest. — Hr. Jean Mundagliane, russisch. Unterthan, von Wien nach Triest.

Am 7. Hr. Carl Buschek, Doctor, von Triest nach Cilli. — Hr. Simon v. Millesi, k. k. Beamter, von Wien nach Vicenza. — Hr. Wilh. Im. Dehmann, Abhalt Köthen'scher Reg. Rath, — und Hr. Rapp, k. k. Kreis-Commissär; beide von Triest nach Wien. — Hr. Joseph Schmidt, Real-Beisitzer, nach Wien.

Am 8. Hr. Johann Auerboni, k. k. Beamte, von Triest nach Klagenfurt. — Hr. Heinrich Gaddum, Handlungs-Agent, von Triest nach Wien. — Hr. Adolph Schwarz, Kaufmann, von Triest nach Graz. — Hr. Anton Primosch, Privat, von Triest. — Hr. Wlach, k. k. Appellationsrath, von Wien nach Triest.

Neuntes Verzeichniß

der für Croatien eingegangenen Beiträge.

Gräulem Theresie Globočnik, von Gutenhof 4 fl.; Hr. Presern von Welde 10 fl.; Hr. Moriz Edl. v. Negro, k. k. Actuar in Rabmannsdorf, 1 fl. 20 kr.; Hr. Matth. Andolsog, k. k. Steuerannahmer in Massenfuß, 2 fl.; Hr. Franz Babnik, Theolog, 20 kr.; Hr. Georg Berk, Landmann, 10 kr.; Hr. Mathias Bevčič, Rothgärber, 10 kr.; Hr. Joseph Biber, Amtschreiber, 40 kr.; Hr. Michael Bohinc, Organist, 20 kr.; Hr. Franz Detela, k. k. Actuar, 40 kr.; Hr. Peter Dev, Tischler, 10 kr.; Frau Anna Dolinar 10 kr.; Hr. Franz Dolinar, Gültensbesitzer, 20 kr.; Hr. Joh. Dolinar, Krämer, 10 kr.; Hr. Joh. Dolinar, Wirth, 20 kr.; Hr. Franz Gorenc 15 kr.; Hr. Anton Jaki, Krämer, 20 kr.; Hr. Michael Jerič 10 kr.; Hr. Jos. Jerič 20 kr.; Hr. Ludwig Lombard, Herrschaftsbesitzer, 20 fl.; Frau Aleisa Kerne, Realitätenbesitzerin, 1 fl.; Hr. Martin Kirn 10 kr.; Hr. Joh. Kolb 10 kr.; Hr. Marcus Kozlevčar 10 kr.; Hr. Jos. Kos, Pfarrer, 5 fl.; Hr. Andra Kovarič, Schmid, 10 kr.; Hr. Lorenz Lap, Pfarrer, 2 fl.; Hr. Vincenz Margoai, k. k. Amtschreiber, 40 kr.; Hr. Joseph Marquant, Herrschafts-Verwalter, 3 fl.; Hr. Mathias Menard, Cooperator, 3 fl.; Hr. Anton Miklavčič 1 fl.; Hr. Dr. Papeš, k. k. Districtsphysiker, 2 fl.; Hr. Franz Parkel, Grundbesitzer, 40 kr.; Hr. Joh. Pibernik, Oberrihter, 20 kr.; Hr. Joh. Poloker, Schullehrer, 15 kr.; Hr. Joh. Pleškovič, Grundbesitzer, 10 kr.; Hr. Jos. Povše 10 kr.; Hr. Joh. Pungarčar, Fleischnacker, 3 kr.; Hr. Martin Pungarčar 10 kr.; Hr. Carl Raab, k. k. Bezirkscommissär, 2 fl.; Hr. Anton Rottar 10 kr.;

Hr. Jacob Saje 5 kr.; Hr. Joh. Salokar, Pfarrer, 10 fl.; Hr. Joh. Settna, Deconomie-Beamte, 20 kr.; Hr. Joh. Settna, Wirth, 20 kr.; Hr. Franz Settna, Wirth, 10 kr.; Hr. Franz Settna, Metzger, 10 kr.; Hr. Joseph Suka 5 kr.; Hr. Baron Felix Svajger 1 fl.; Hr. Joh. Zlatnar, Hutmacher, 10 kr.; Hr. Georg Stenko, Cooperator, 3 fl.; Hr. Joseph Strel, Rothgärber, 20 kr.; Hr. Joseph Strel, Wirth, 40 kr.; Hr. Joseph Tekavčič 1 fl.; Hr. Franz Teran, Oberrihter, 30 kr.; Hr. Joseph Torhanc 10 kr.; Hr. Jos. Vissjak, Rothgärber, 20 kr.; Hr. Joh. Cimbas, Cooperator, 2 fl.; Dva Banjca junaškim horvatom 5 fl.; Ein Ungenannter, mit dem Motto: v naprednk sloven. Juga, 5 fl.; Hr. Franz Simonič, Caplan in Lucat, 5 fl.; Hr. Dr. Vesel, k. k. Kreisphysiker in Adelsberg, 4 fl.; Hr. Carl Pfefferer, Bezwalter in Ravna: „Zivijo Ilirci,“ 2 fl.; Hr. Alois Babnik, k. k. Beamte in Feistritz, 1 fl.; Hr. Jacob Vičič, Beisitzer in Adelsberg, 2 fl.; Hr. Johann Vilher, Beisitzer in Adelsberg, 2 fl.; Hr. Ferd. Mlateč, k. k. Beamte, 1 fl.; Hr. Friedrich Kandolinovič, k. k. Beamte: „zmago horvatom,“ 1 fl.; Frau Anna Dorat, Beisitzerin, 2 fl.; Hr. Franz Martine, k. k. Beamte, 40 kr.; Hr. Franz Pavliček, k. k. Beamte: „Zivijo vsi Slavjani,“ 1 fl.; Hr. Joh. Pivk, Caplan in Slavina, 2 fl.; Hr. Johann Borovski 3 fl.; Hr. Andreas Gotsberger, Apotheker, 2 fl.; Hr. Alex Galjot, k. k. Amtschreiber, 20 fl.; Ein Ungenannter 1 fl.; Hr. Joseph Tabore, k. k. Beamte, 30 kr.; Hr. Franz Ogrisek, Wirth, 30 kr.; Hr. J. B. Pauer in Großsclatitz 2 fl.; Hr. Franz Suler in Großsclatitz 1 fl.; Hr. Johann Siler in Großsclatitz 1 fl.; Hr. Valentin Peterlin in Großsclatitz 30 kr.; Hr. Ferd. Kurent in Großsclatitz 20 kr.; Hr. Joh. Wisjak in Großsclatitz 30 kr.; Hr. Joh. Košer in Großsclatitz 1 fl.; Hr. J. B. in Großsclatitz 1 fl. 30 kr.; Hr. Joseph Grad in Großsclatitz 1 fl.; Hr. Joh. Ivanc in Großsclatitz 30 kr.; Hr. Joh. Suhadobnik, Pfarrer in Auersperg, 1 fl.; Hr. Joh. Nep. Klemen, Bezwalter in Auersperg, 2 fl.; Hr. Joh. Tekave 30 kr.; Hr. Matth. Mervar, Cooperator in St. Gantian, 2 fl.; Hr. Anton Pavčič, Schullehrer, 20 kr.; Hr. Thomas Sežun, Pfarrer in St. Georgen, 1 fl.; Hr. Franz Močnik, Pfarrer in St. Gregor, 1 fl.; Hr. Caspar Subel, Pfarrer in Gutenfeld, 2 fl.; Hr. Joseph Turk, Cooperator in Gutenfeld, 2 fl.; Hr. Franz Narobe, Cooperator in Gutenfeld, 40 kr.; Hr. Anton Saler, Pfarrer in Kopain, 1 fl.; Hr. Franz Rant, Pfarrer in Moos, 1 fl.; Hr. Peter Dobravz, Pfarrer in Strug, 1 fl.; Hr. Johann Küller, Bezwalter in Jobelsberg, 1 fl. — Summa 151 fl. 25 kr. — Hiezu die Beiträge aus den früheren 8 Verzeichnissen pr. 1301 fl. 5 kr., 3 Goldducaten und 1 Günsfrank, — zusammen 1452 fl. 28 kr., 3 Goldducaten und 1 Günsfrank.

Berichtigung.

Im 6. Verzeichnisse, bei der Frau Amalia Kaučič, ist beizusetzen: „Schmittwarenhandlerin.“ Anstatt zweimal Frau Katharina Pošenel, ist einmal „Katharina Leskovic“ zu lesen. Vom slovenischen Vereine in Laibach.

3. 1884.

Nr. 2129.

Öffentliche Dankagung.

In dem Intell. Blatte Nr. 83 zur „Laibacher Zeitung“ hat die gefertigte Bezirksobrigkeit die Calamität geschildert, von welcher die Dtschaft St. Veit bei Sittich durch die am 18. Juni d. J. ausgebrochene große Feuersbrunst getroffen wurde, und mit der Unglückschilderung zugleich die Bitte an das wohlthätige Publikum gerichtet, daß das Elend der Betroffenen durch milde Spenden gelindert werden wollte. Der Same fiel auf gutes Erdreich, denn die Beiträge fielen ergiebig aus, und sie werden veröffentlicht, wie folgt: fl. kr. dl.

- 1) Das Pfarramt St. Martin bei Littai überschickte die bedeutende Summe pr 101 3 —
2) Das Pfarrvicariat St. Lorenz . . . 5 — —
3) Die Localie Favorje . . . 12 21 2
4) Das Pfarramt Sittich . . . 5 45 —
5) Das Pfarramt St. Veit bei Sittich 41 4 2
6) Das k. k. Bez. Commissariat Massenfuß . . . 9 — —
7) Das löbl. k. k. Kreisamt zu Neustadt die Spende der Gebrüder Heimann zu Laibach . . . 25 — —
8) Ebendaselbe . . . 3 52 —
9) Der slovenische Verein zu Laibach 120 — —
Summa . . 323. 6 —

Für alle diese, den Abgebrannten zugewendeten, wahrhaft brüderlichen und hochherzigen Gaben wird den edelsinnigen Gebern im Namen der Betheiltten hiemit der wärmste Dank gezollt, Gott wird es Euch dafür vergelten, und Euer Lohn wird groß und unaussprechlich im Himmel seyn. — K. K. Bezirksobrigkeit Sittich den 4. Octob. 1848.

3. 1898. (2)

**Wein = Licitation.**

Die diesjährige, auf beiläufig 100 Startin anzuhoftende Weinfestung aus den der Herrschaft Thurnisch gehörigen, in den Gebirgen Schnobelschegg, Mayberg und Dragoschitsch in der untern Kollos bei St. Veit liegenden Weingärten wird den 30. October d. J. in den herrschaftlichen Weinkellern zu Thurnisch außer Pettau im Versteigerungswege in neuen Halbgebunden zum Verkaufe ausgeben. Auch werden daselbst Weine von den Jahren 1841, 1846 und 1847 verkauft, wozu die Kaufsliebhaber zahlreich zu erscheinen eingeladen sind.

Pachtung der Herrschaft Thurnisch am 5. October 1848.

3. 1886. (2)

**Bekanntmachung.**

Der unterthänigst Gefertigte zeigt dem löblichen Publikum der Stadt Laibach, so wie auch denen Herren Herrschaftsbesitzern auf dem Lande ergebenst an, daß er sich bereits durch 7 Jahre mit dem Wischen der Zimmerböden in seinen freien Stunden beschäftigt, und Jedermann mit der ihm anvertrauten Arbeit vollkommen zufrieden gestellt zu haben sich schmeicheln darf. Er haftet für jeden harten Boden volle 3 Jahre. Da sich Gefertigter von nun an nur mit dieser Arbeit beschäftigen wird, so ersucht er geziemend um geneigten Zuspruch.

Laibach am 5. October 1848.

**Michael Strizl,**

wohnt in der St. Peters Vorstadt Nr. 97.

3. 1899. (2)

**Das optische Waarenlager**

von

**Carl Groß,**

im Eberl'schen Hause, Gewölbe Nr. 1 vis-à-vis vom Casino, ist nur noch bis Samstag, den 14. d. M. geöffnet.

3. 1888. (2)

**Gutes Bräuerpech**

zum auspichen der Bierfässer ist bei Joseph Ebner zu Spital in Kärnten zu haben.

3. 1840. (3)

Im Hotel »zum österreichischen Hof« sind mehrere Monat-Zimmer zu vergeben; so auch im Sparcassa-Gebäude und in der Polana-Vorstadt, an der Wasserseite, im Schittnig'schen Hause. Das Nähere erfährt man im Hotel.

3. 1505. (8)

**Gewölb zu vermieten.**

In der Schusterergasse, Haus Nr. 170, ist das bis jetzt zu einem Comptoir benützte Locale schon zu Michaeli d. J. zu vermieten.

Hierauf Reflectirende erfahren die näheren Bedingnisse in diesem Locale selbst.

3. 1858. (3)

Bei Unterzeichnetem sind Nationalgarde-Kappen, vorschriftsmäßig, von schönster Qualität, das Stück à 1 fl. 50 kr. zu haben.

**Anton Samuel,**  
im Galle'schen Hause  
am Hauptplatze.

3. 1918. (1)

**Wohnungs = Veränderung.**

Indem der Gefertigte seinen verehrten Gönnern für das ihm durch viele Jahre geschenkte Vertrauen hiermit seinen verbindlichsten Dank abstatet, zeigt er zugleich ergebenst an, daß er seine bisherige Wohnung an der Klagenfurter-Strasse verlassen und gegenwärtig sich in der Franziskanergasse, im Gregel'schen Hause Nr. 9 befindet, welches er einem verehrten Publicum mit der Bitte zur Wissenschaft bringt, ihn geneigtest mit zahlreichen Aufträgen hinfort beehren zu wollen.

Laibach den 11. October 1848.

**Wilhelm Betge,**  
Mannskleidermacher.

3. 1882. (3)

**Ein Wagen,  
(Batarde)**

auf Druckfedern ruhend, ist sammt allen dazu gehörigen Reiseresquisiten im besten Zustande, und sowohl für die Stadt, wie auch als Reisewagen verwendbar, um billigen Preis zu verkaufen. — Das Weitere ist beim Hrn. Sattlermeister Schläpfer, an der Klagenfurterstraße, zu erfahren.

3. 1881. (3)

**Anzeige.**

Eine Familie wünscht für den kommenden Schulcurs mehrere Mädchen in Kost und Wohnung gegen billige Bedingnisse zu erhalten. Näheres darüber im Zeitungs-Comptoir.

3. 1913. (1)

**A N N O N C E.**

Im Hause Nr. 183, in der deutschen Gasse, ist im zweiten Stock, gassenseitig, ein schönes geräumiges Zimmer, und auf der Hofseite zwei Zimmer mit Einrichtung stündlich zu vermieten. Das Nähere erfährt man im nämlichen Stock bei der Hausfrau.

3. 1908.

**Nationalgarde in Neustadt.**

Bei der am 1. d. M. vorgenommenen Verlosung der dem Nationalgarde-Fonde von einem Damen-Vereine gewidmeten Gewinnstücke sind folgende Zahlen die Treffer:

- Nr. 573 — eine krystallene Seifenbüchse.  
667 — ein silbernes Zahnstocher-Gestell.  
1040 — ein Damen-Recessair von Stahl.  
1088 — ein Sonnen-Schirm.  
1278 — ein blaues geschliffenes Glas.  
1377 — zwei Blumenbouquets in Rahmen.  
1380 — eine Damen-Schatulle.  
1405 — ein silberner Schlüsselhaken.  
1457 — ein silberplattirter Toilettespiegel.  
1527 — ein detto Eierbecher.  
1566 — sechs Messer und sechs Gabeln.  
1637 — ein Glockenzug.  
1793 — ein gestrickter Geldbeutel.  
1834 — ein gesticktes Serviet-Band.  
1873 — eine Blumenvase.  
1918 — eine Meerschäum-Tabakpfeife mit Silberbeschlag.  
1927 — ein gesticktes Visitenkarten-Etui.  
1962 — ein silberplattirter Handleuchter.  
1984 — ein silbernes Strickkörbchen.  
2038 — ein gesticktes Federkarnier.  
2227 — ein gefärbter Ridicule.  
2308 — eine Kaffee-Schale v. Porzellan.  
2482 — ein gesticktes Nähpolster.  
2504 — ein Paar silberplattirte Leuchter sammt Lichtscheren u. Tasse.  
2562 — ein gestickter Ridicule.  
2718 — eine Schale von Porzellan.  
2831 — ein geschliffener Krystallbecher.  
2849 — ein gehäkelt. Geldbeutel (Salob. Hut).  
3043 — ein geschliffenes Bierglas.  
3199 — ein Lesepult mit Schatulle mit Stahlverzierung.  
3336 — eine Commodehaube von Seide und Silberstickerei.

Nr. 3351 — ein gehäkelt. Damengeldbeutel.

3434 — eine gestickte Briestafche.

3480 — ein silberplattirtes Schreibzeug.

3517 — eine Kaffee-Schale v. Porzellan.

3560 — ein Stammbuch.

3562 — ein gestickter Tabakbeutel.

3630 — ein silbernes Stricknadel-Etui.

3640 — ein gestickter Uhrpolster.

3700 — ein silberner Schlüsselhaken.

3712 — ein gesticktes Sigaaren-Etui.

3735 — eine gehäkelt. Commod-Kappe.

3758 — eine illum. Landschaft in Goldrahme.

3762 — eine gestickte Geldbörse für Männer.

Die noch nicht erhobenen Gewinnste wollen beim Hrn. Garde-Administrator Carl Jenkner bald erhoben werden. Wenn binnen 3 Monaten, von heute an gerechnet, die Abholung nicht erfolgt, so glaubt der Verwaltungsrath die verbleibenden Gegenstände zu einer künftigen Verlosung aufbewahren zu dürfen.

Der Verwaltungsrath nimmt übrigens gegenwärtiges zum Anlasse, dem hochverehrten Damen-Vereine, und insbesondere dem Fräulein Emilie v. Laufenstein für die großmüthigen Spenden den wärmsten Dank auszusprechen und zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß diese Spenden in Verbindung mit deren geselligen Verlosung dem Nationalgarde-Fonde den reinen Ertrag von 287 fl. 49 kr. zugemittelt haben.

Ehret die Frauen!

Der Nationalgarde-Verwaltungs-Rath.  
Neustadt den 9. October 1848.

3. 1895. (2)

**Allerneuestes.**

Gestern erhielten wir eine naturgetreue Skizze von der schauerhaften Ermordung des Fürsten Lichnowsky und v. Auerswald in Frankfurt a. M. Wir übergaben solche augenblicklich einem der talentvollsten der hiesigen Herren Lithographen und hoffen den geehrten P. T. Abnehmern unserer »Grazer Schnellpost« schon übermorgen solche auf einem Quartblatte für 2 kr. C. M. in gelungenen Abdrücken mittheilen zu können. Wirkliche Vorauszahler für das Monat October (24 kr.), so wie auswärtige Pränumeranten wollen das zeitgemäße Kunstblatt als dritte

unentgeltliche Prämie in Empfang nehmen.

Graz am 1. October 1848.

Expedition der »Schnellpost.«

Nebst Text um 3 kr., bereits vorrätzig bei Georg Lercher in Laibach, Carl Socher in Görz und Ant. Weypustek in Neustadt.

3. 1776. (5)

Bei allen Postämtern wird Pränumeration angenommen auf die Zeitschrift:

**„Die Presse.“**

Das Journal bespricht in leitenden Artikeln alle Fragen der Politik, des Rechts, der Deconomie und Finanzen, den Fortschritt in jeder Weise sucht es durch Belehrung des Volkes über seine wahren Interessen zu fördern. Die freieste Entwicklung, ohne von allem Gegebenen abzusehen, ist seine Aufgabe. Es will die Demokratie in monarchischen Formen aufrichtig und redlich, aber es tritt stark und offen Allem entgegen, was die Anarchie zur Herrschaft bringt. — Für Unterhaltung bietet das Feuilleton durch Beiträge der ausgezeichnetsten Publizisten reichen Stoff. — Es bringt alle Neuigkeiten des Tages aus allen Theilen der Welt und hat auch für den Geschäftsmann Interesse, weil es einen täglichen Bericht über den Verkehr in Waren und Geld mit Angabe der Course bringt und so gleichzeitig ein ausführendes Organ des Handels wird.

Der seltene Erfolg, die schnelle Verbreitung, deren es sich gleich in den ersten Tagen seines Erscheinens zu erfreuen hatte, die günstigen Urtheile der bedeutendsten Zeitschriften bürgen für seinen innern Werth.

Es erscheint, mit Ausnahme des Montages, jeden Tag einen Bogen stark und kostet im jährlichen Abonnement nicht mehr als 1 fr. C. M. täglich. Der Abonnementspreis mit täglicher Postversendung ist ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Blätter kosten 2 kr. C. M.

Die Expedition des Blattes ist in der Stadt, Wollzeile Nr. 778.

Wien den 20. September 1848.

**Jang,** Dr. Leopold Landsteiner,  
Herausgeber. Haupt-Redacteur.